

rkz Hirschengraben 66 | CH-8001 Zürich

An die Mitglieder und Delegierten der RKZ
An die kantonalkirchlichen Informationsbeauftragten

Per E-Mail

Zürich, 2. Dezember 2014

1190_20141202_Rede_Franziskus_Ad_Limina.doc

Ermutigende Ansprache von Papst Franziskus

Liebe Delegierte der RKZ
Liebe kantonalkirchliche Informationsbeauftragte

Am ersten Tag des Ad-limina-Besuches der Schweizer Bischöfe hat Papst Franziskus eine ermutigende Ansprache an die Schweizer Bischöfe gerichtet (vgl. <http://www.bischoefe.ch/content/view/full/11429>). Aus Sicht der RKZ und der staatskirchenrechtlichen Körperschaften sind folgende Punkte besonders bemerkenswert:

- Die Hervorhebung der «notwendigen Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien» unter Wahrung der Unterschiede zwischen dem gemeinsamen Priestertum der Gläubigen und den geweihten Amtsträgern
- Die Ermutigung, auch «auf die zuzugehen, mit denen wir in Kontakt kommen, selbst wenn sie sich in ihrer Kultur, ihrem religiösen Bekenntnis oder ihrem Glauben von uns unterscheiden»
- Die Betonung der Ökumene als Beitrag zur Einheit der Kirche und der Menschheitsfamilie
- Die Ermutigung, ein gemeinsames deutliches Wort zu den Problemen der Gesellschaft zu sagen und die soziale Dimension des Evangeliums nicht auszublenden.

All diese Aussagen sind eine unmissverständliche Absage an einen Rückzug der Kirche aus dem Dialog mit der Gesellschaft.

Im Absatz, der direkt auf die staatskirchenrechtlichen Fragen eingeht, fällt insbesondere auf:

- Die Forderung nach «ruhiger Weiterführung» der Beziehungen zu den Kantonen
- Die Betonung ihrer Bedeutung für die Präsenz der «Werte des Evangeliums» in der Gesellschaft
- Der Wunsch, dass die Umsetzung des Vademecums von den Bischöfen in «gemeinsamer Arbeit» vorangebracht wird
- Die Warnung vor einem kirchlichen Finanzgebaren und Lebensstil, der nicht mit «Christus, der arm wurde, kohärent ist».

Die kantonalkirchlichen Körperschaften werden durch diese Aussagen in ihrer Arbeit bestätigt aber auch herausgefordert. Sie werden in ihrem Bemühen um eine gute Weiterbildung der Behördenmitglieder ermutigt, damit diese ihren Auftrag wahrnehmen und die Grenzen ihrer Zuständigkeit respektieren. Zugleich werden sie aufgefordert, sorgfältig darauf zu achten, dass die Verwendung der z.T. reichlich fliessenden Steuermittel der Glaubwürdigkeit der Kirche in der Nachfolge Jesu nicht abträglich ist.

Die RKZ wird sich ihrerseits bemühen, die «ruhige Weiterführung» staatskirchenrechtlicher Entwicklungen zu unterstützen. Dazu kann auch die «Kollegialität» und «gemeinsame Arbeit» der Schweizer Bischöfe an diesen Fragen einen wichtigen Beitrag leisten. Denn so wird Unruhe durch einseitige Positionsbezüge verhindert und die Suche nach dem Konsens gefördert.

In Absprache mit dem Präsidenten der RKZ bitte ich Sie, diese Lesehilfe zur Papstrede sowie den gesamten Redetext den Behördenmitgliedern auf kantonaler wie kommunaler Ebene zugänglich zu machen, damit sie über die Tragweite des ad-limina-Besuchs der Schweizer Bischöfe für ihre eigene Arbeit aufmerksam werden.

Freundliche Grüsse

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz



Daniel Kosch, Generalsekretär

Der Abschnitt zu den Beziehungen Kirche-Staat im Wortlaut

«Außerdem ist es wichtig, dass die Beziehungen zwischen der Kirche und den Kantonen ruhig weitergeführt werden. Ihr Reichtum liegt in einer besonderen Zusammenarbeit sowie in der Vorgegebenheit der Werte des Evangeliums im Leben der Gesellschaft und in den Bürgerentscheiden. Die Besonderheit dieser Beziehungen hat jedoch eine Reflexion erfordert, die vor mehreren Jahren begonnen hat, um den Unterschied der Funktionen zwischen den Körperschaften und den Strukturen der katholischen Kirche zu bewahren. Das Vademecum, das zurzeit in die Tat umgesetzt wird, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Klärung und der Verständigung. Obwohl die Modalitäten der Anwendung von Diözese zu Diözese unterschiedlich sind, wird eine gemeinsame Arbeit Euch helfen, besser mit den kantonalen Institutionen zusammenzuarbeiten. Wenn die Kirche vermeidet, von Einrichtungen abzuhängen, die durch wirtschaftliche Mittel einen Stil des Lebens auferlegen könnten, der wenig mit Christus, der arm wurde, kohärent ist, wird sie in ihren Strukturen das Evangelium besser sichtbar werden lassen.»

Kopie an:

- Apostolische Nuntiatur, Bern
- Sekretariat der Schweizer Bischofskonferenz, Freiburg